Jeanette Neij

Menschenrechtspolitik von oben und von unten

Formen und Perspektiven der Menschenrechtsarbeit durch eine IGO und eine NGO am Beispiel der UNO und amnesty international

Magisterarbeit

Diplom.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1997 Diplom.de
ISBN: 9783832402037

https://www.diplom.de/document/216151

Jeanette Neij

Menschenrechtspolitik von oben und von unten

Formen und Perspektiven der Menschenrechtsarbeit durch eine IGO und eine NGO am Beispiel der UNO und amnesty international

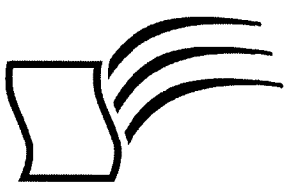
Diplom.de

Jeanette Neij

Menschenrechtspolitik von oben und von unten

Formen und Perspektiven der Menschenrechtsarbeit durch eine IGO und eine NGO am Beispiel der UNO und amnesty international

Magisterarbeit
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Februar 1997 Abgabe



Diplomarbeiten **Agentur**
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 203

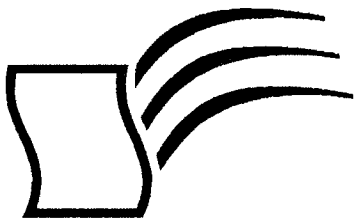
ID 203
Neij, Jeanette: Menschenrechtspolitik von oben und von unten: Formen und Perspektiven der Menschenrechtsarbeit durch eine IGO und eine NGO am Beispiel der UNO und amnesty international / Jeanette Neij · Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 1997
Zugl.: Freiburg im Breisgau, Universität, Magister, 1997

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, http://www.diplom.de, Hamburg
Printed in Germany



Diplomarbeiten **Agentur**

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

http://www.diplom.de bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten* Agentur

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke –
und Guido Meyer GbR –

Hermannstal 119 k –
22119 Hamburg –

Fon: 040 / 655 99 20 –
Fax: 040 / 655 99 222 –

agentur@diplom.de –
www.diplom.de –

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 2

1. Zielsetzung amnesty internationals und der Vereinten Nationen 6

2. Aufgabenbereiche 9

3. Die institutionellen Akteure 20

3.1. Strukturen der UN-Menschenrechtsarbeit 20

3.2. Zum Aufbau von ai 24

4. Die politischen Instrumentarien und ihre Durchsetzbarkeit 30

4.1. Maßnahmen zur Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen 30

4.1.1. *Standard setting* 30

4.1.2. Überwachung und Kontrolle 37

4.1.3. Menschenrechtserziehung und Information 53

4.2. Aktiver Menschenrechtsschutz 60

4.2.1. Öffentliche Proteste und stille Diplomatie 60

4.2.2. Lobbying 68

4.2.3. Materielle Unterstützung und Beratung 71

4.2.4. Gerichtsverfahren 75

4.2.5. Humanitäre Intervention 79

5. Zur Legitimität der Organisationen 83

6. Fazit und Ausblick 89

Abkürzungsverzeichnis 93

Literaturverzeichnis 94

Einleitung

In einer sich von zunehmend systematisierenden Menschenrechtsverletzungen geprägten Welt erweist sich das Thema Menschenrechtspolitik als ein hochaktuelles. Die Bedeutsamkeit einer aktiven und internationalen Menschenrechtspolitik von allen Seiten der Gesellschaft ist wegen des Anstiegs nationaler Konflikte mit ethnischen Gründen, vieler Bürgerkriege, ökologischer Katastrophen sowie sozialer Misere und weltweiter Migrationsbewegungen vor allem in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Außerdem führen die Globalisierung der Staatenbeziehungen und die damit zusammenhängende kommunikative, wirtschaftliche und politische Vernetzung der Welt zwangsläufig zu einer neuen Aufmerksamkeit der Menschenrechtsverletzungen eines Staates gegenüber seiner Bevölkerung. Es sind die einzelnen Bürger eines Staates, die ihre Meinungen nicht frei zum Ausdruck bringen dürfen, die wegen ihrer Religion, ihres Geschlechts oder politischer Überzeugung verfolgt werden, die wegen ihrer Rasse ethnischen Säuberungen ausgesetzt sind, die gezwungen sind, in Verhältnissen zu leben, die der Sklaverei ähnlich sind, oder die sogar gefoltert und willkürlich hingerichtet werden. Und es sind hauptsächlich die einzelnen Staaten, die für solche menschenrechtsverachtenden und jede Würde des Menschen verschmähenden Aktionen verantwortlich sind. Es sind allerdings ebenfalls diese Regierungen, die trotz ihrer Potentialität als Menschenrechtsverletzer gleichzeitig für den Schutz der Menschenrechte ihrer Bürger sorgen sollen. Ein Paradoxon per se und ein deutlicher Beweis dafür, wie wichtig die internationale sowohl staatliche als auch zivile Menschenrechtsarbeit ist.

Die Vereinten Nationen dürften auf dem Gebiet der Menschenrechte mit dem Epitheton größte und bedeutendste intergouvernementale Organisation stolzieren. Aber nicht nur im Rahmen der Vereinten Nationen wird eine Menschenrechtspolitik betrieben, sondern auch die Zahl anderer Menschenrechtsorganisationen ist in den letzten Jahrzehnten rapide gestiegen, mit einer damals nicht voraussehbaren Intensivierung der Menschenrechtsarbeit als Folge. Diese sogenannten Nichtregierungsorganisationen, NGOs nach *non-governmental organizations*, finden wir in jedem Staat und in jeder Region der Welt. Sie sind Kanäle der Bevölkerung und kennen keine nationalen Grenzen. Plastisch wurde diese Tatsache bei der Weltkonferenz über Menschenrechte 1993 in Wien, an der sich etwa 1500 Menschenrechts-NGOs beteiligten, und diese einen nicht zu unterschätzenden Druck auf die Regie-

rungsverhandlungen ausüben konnten. Häufig stellen sie ein wichtiges Komplement zu den Regierungsorganisationen dar, indem sie gerade solche Interessen der Weltbürger vertreten, die andere Organisationen entweder nicht aufgreifen können oder wollen. Es ist nicht länger die interne Angelegenheit eines Staates, wie er seine Angehörigen behandelt. Das, was früher hinter verschlossenen Staatsmauern vorging und wegen des unantastbaren Dogma staatlicher Souveränität meistens totgeschwiegen werden konnte, ist heutzutage Angelegenheit der Weltgemeinschaft[1] – oder sollte es auf jeden Fall sein. Internationale Menschenrechtsverträge und -abkommen sind zwar nicht selten Lippenbekenntnisse, jedoch besteht heute ein internationales, intergouvernementales und nichtgouvernementales Instrumentarium zum Schutz der Menschenrechte, zu dem gegriffen werden kann. Dies ist eine Überwachungsmöglichkeit, die früher nicht existierte.[2]

Während es auf der kooperativen Regierungsebene die Vereinten Nationen sind, die das intergouvernementale Instrumentarium benutzen, um ihre Deklarationen und Konventionen durchzusetzen, finden wir auf der internationalen nichtstaatlichen Ebene die Nichtregierungsorganisation amnesty international (ai)[3] als erfolgreiches Gegenstück zu den IGOs, *inter-governmental organizations*, und als deren wichtiger Arbeitspartner. Beide Organisationen versuchen somit, die große Kluft zwischen Anspruch und Realität im Bemühen um einen effektiven und universalen Menschenrechtsschutz mit teils den gleichen, teils unterschiedlichen Mitteln und Methoden zu überwinden. Die wesentlichen Bestandteile der Menschenrechtspolitik internationaler Organisationen sind die Fortentwicklungen des einschlägigen Normenbestandes, die Förderung der ideellen und materiellen Voraussetzungen für eine Menschenrechtsdurchsetzung sowie der Einsatz der den Organisationen zur Verfügung stehenden Autorität zur Verhinderung und Ahndung von Menschenrechtsverletzungen. Eine Untersuchung der Zielsetzungen, der Aufgabenbereiche,

---

[1] Evan Luard schreibt in seiner Studie The Globalization of Politics. The Changed Focus of Political Action in the Modern World. London 1990, S. 117, daß „*[i]n the human-rights field,[...] international society has become a single, closely interrelated organism.[...] Gross violations of rights are therefore no longer domestic but global issues.*"

[2] Die aktuelle Frage nach der Universalität der Menschenrechte, etwa wenn z.B. Malaysias Premierminister Mahathir die Äußerung hervorbringt, die asiatischen Werte seien die universal geltenden, während die europäischen nur für Europa und die westliche Welt gelten würden, ist für die Fragestellung der vorliegenden Arbeit nur bedingt interessant und somit kein Thema derselben. Es sollte lediglich auf zwei Studien verwiesen werden: Ludger Kühnhardt: Die Universalität der Menschenrechte. Bonn ^{2}1991; Alison Dundes Renteln: International Human Rights: Universalism Versus Relativism. Newbury Park 1990.

[3] Ich übernehme die in der Bundesrepublik Deutschland übliche schreibweise von amnesty international ohne Versalien am Anfang.

des Aufbaus, der politischen Instrumentarien sowie der Durchsetzbarkeit und Legitimität der Maßnahmen dieser beiden Organisationen unter komparativen Vorsätzen, würde folglich einen Beitrag zur Erforschung der internationalen Menschenrechtsarbeit von sowohl „oben" als auch von „unten" leisten. Die Feststellung, daß sich auf vielen Gebieten ihrer Menschenrechtsarbeit die Ansprüche, Aufgaben und Methoden überschneiden dient als Begründung für die Legitimität meines komparativen Ansatzes.

In der Politikwissenschaft gelten weithin in vielen Zusammenhängen immer noch die Staaten als einzige bedeutende Akteure, obwohl neue globale Akteure sich zunehmend auch hoch auf die internationale Bühne drängen und aufgrund des öfters sehr wirksamen Drucks und dadurch erzielte Wirkung, die NGOs ausüben können, zur Milderung der Weltprobleme beitragen können. Diese neuen Prozesse und Akteure, die Beziehungen zwischen globalen Prinzipien, internationalen Organisationen und Staaten wurden bis jetzt von der Politikwissenschaft eher peripher behandelt.[4] Populärwissenschaftlich finden wir eine Bestätigung der Aktualität des Themas in einer der Sondernummer eines der größten deutschen Nachrichtenmagazine. Der Spiegel widmet seinem Special vom November 1995 die 'Politik von unten'.[5] Es wird u.a. erkannt, daß der alte Grundsatz der NGOs – global denken, lokal handeln – heute zu eingeschränkt ist und statt dessen von der Strategie von sowohl globalem Denken als auch globalem Handeln ersetzt worden ist. Werfen wir den Blick zurück auf das Thema Menschenrechte und Menschenrechtspolitik wird dieses globale Bewußtsein von noch größerer Bedeutung. Bereits vor fast dreißig Jahren schrieb White, daß die „*international non-governmental organizations [...] have made [...] a significant impact on international life, an impact which promises to be still greater in the future.*" Damals waren diese Organisationen „*the great unexplored continent in the world of international affairs*"[6], und es gab keine Studien über ihre Funktionen, Aktivitäten oder Strukturen. Daran hat sich etliches geändert, und während die bisherige Forschung sich überwiegend auf

---

[4] Ich möchte hier nur auf zwei Ausnahmen hinweisen: Jim George: Discources of Global Politics. A Critical (Re)Introduction to International Relations. Boulder, Colorado 1994; Luard: Globalization, siehe Anm. 1.

[5] Spiegel Special, 11/1995: Politik von unten: Greenpeace, Amnesty & Co. Die Macht der Mutigen.

[6] Zitate nach Lyman Cromwell White: International Non-Governmental Organizations. New York 1968, S. vii.